



# REFLEXIONSPERFORMANZ UND DEREN ROLLE IM PROFESSIONALISIERUNGSPROZESS ANGEHENDER BIOLOGIELEHRKRÄFTE

Maren Meissner, Sonja Schaal, Steffen Schaal

## ZIEL

Erfassung und Förderung der Reflexionsperformanz angehender Biologielehrkräfte in der ersten Phase der Lehramtsausbildung durch strukturierte Reflexionsanlässe und Reflexionshilfen in einem MA-Seminar des Lehr-Lern-Labors der Professional School of Education Stuttgart-Ludwigsburg.

## THEORETISCHER HINTERGRUND

Um Reflexionskompetenz bei angehenden Lehrkräften gezielt zu fördern eignen sich Lerngelegenheiten mit:

- Komplexitätsreduzierten, klar strukturierten Rahmen für die Unterrichtsplanung und -durchführung (Theorie-Praxis-Verzahnung)
- Einem begleiteten, kriteriengeleiteten Reflexionsprozess im Anschluss (Roth & Priemer, 2020).  
**Die Seminarkonzeption basiert auf einer deduktiv abgeleiteten, strukturellen Rahmung der Reflexionsperformanz (Grafik 1):**
- Definition von Anforderungsbereichen (situationsspezifische Fähigkeiten) (vgl. Aufschnaiter et al., 2019) und Reflexionslevel (vgl. Dreyfus & Dreyfus, 1980) zur vergleichbaren Dokumentation und Auswertung des Reflexionsprozesses
- Kriterienraster basierend auf biologiespezifischen (BS) und fachunabhängigen (FU) Unterrichtsqualitätsmerkmalen und ihrer Merkmalsausprägungen zur Strukturierung der Unterrichtsplanung, -durchführung und -reflexion (vgl. Praetorius et al., 2018)

## DATENGRUNDLAGE

- Stichprobe: N=7 aus N=13 Masterstudierende
- Pilotstudie nach Educational-Design-Research
- Messung der Reflexionsperformanz (Grafik 2, Reflexionsreporte: R1-R4) mittels strukturierter Inhaltsanalyse (Mayring, 2010) nach einem deduktiven Kodierschema (Grafik 1)

## KONTAKT

Maren Meissner  
maren.meissner@ph-ludwigsburg.de



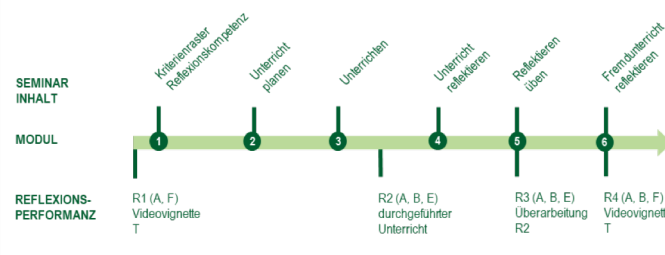
## FORSCHUNGSFRAGEN

1. Welchen Zusammenhang gibt es zwischen den Anforderungsbereichen der Reflexion und des Reflexionsniveaus?
2. Inwiefern wird die Reflexionsperformanz angehender Biologielehrkräfte durch die geplante fachdidaktische Veranstaltung gefördert, insbesondere in den für das Fach Biologie spezifischen Dimensionen?

## DESIGN



GRAFIK 1: STRUKTURELLE RAHMUNG DER SEMINARKONZEPTION UND KODIERSHEMA DER STRUKTURIERTEN INHALTSANALYSE ZUR ERHEBUNG DER REFLEXIONSPERFORMANZ



GRAFIK 2: KURSSTRUKTUR: LEHR-LERN-LABOR (R = REFLEXIONSREPORT; A = NUTZUNG DER BEOREFLEKT-APP; B = NUTZUNG REFLEXIONSLEITFADEN; E = REFLEXION DES EIGENEN UNTERRICHTS, F = REFLEXION FREMDUNTERRICHT, T = PRÄ-POST-TEST)

professional school of education stuttgart ludwigsburg



Das Verbundprojekt "Lehrerbildung PLUS" wird im Rahmen der gemeinsamen "Qualitätsorientierte Lehrerbildung" von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

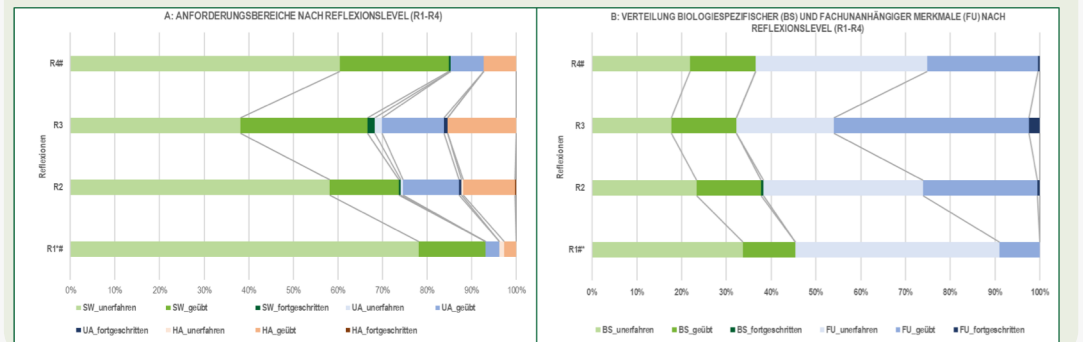
## ERGEBNISSE

Anstieg der geübten und fortgeschrittenen Denkooperationen von R1-R3 (die Stufe gewandt und professionell wird nicht erreicht)

Mit zunehmenden Reflexionslevel werden verstärkt Ursachen analysiert und Handlungsalternativen formuliert

Deutliche Zunahme des Reflexionslevels bei fachunabhängigen Reflexionsanlässen

GRAFIK 3: ERGEBNISSE DER QUALITATIVEN DATEN EINER STICHPROBE (STRUKTURIERTE INHALTSANALYSE) QUANTITATIV AUSGEWERTET (MITTELWERTE IN %; N=7, \*N=6 EINE REFLEXION WENIGER IN R1; # REFLEXIONSREPORTS BEZIEHEN SICH AUF FREMDE UNTERRICHTSITUATIONEN EINER VIDEOVIGNETTE) VON REFLEXIONSREPORT 1-4 (R1-R4); VERTEILUNG VON: A = ANFORDERUNGSBEREICHE IN ABHÄNGIGKEIT VOM REFLEXIONSLEVEL, B = BIOLOGIESPEZIFISCHE UND FACHUNABHÄNGIGE MERKMALE IN ABHÄNGIGKEIT VOM REFLEXIONSLEVEL



## DISKUSSION

Die dargestellten Ergebnisse decken sich mit Studien aus anderen Fächern bzgl. der Eignung dieses Lehr-Lern-Labor-Formates zur Förderung der Reflexionsprozesse angehender Lehrkräfte (vgl. Klempin, 2021). Auch Kost et al. (2017) konnten bei geübten Reflexionen vermehrt die Prozessschritte „Ursachen und Konsequenzen ableiten“ feststellen. Die Ergebnisse zeigen jedoch auch, dass trotz fachlichem Kontext eine Fokusschiebung bzgl. Reflexionsanlass und Reflexionsniveauzunahme zu fachunabhängigen Qualitätsmerkmalen erfolgt.

### PROBLEMATIK

1. Rückgang der geübten und fortgeschrittenen Denkooperationen in R4 (zu R3) (Grafik 3 A)
2. Rückgang von biologiespezifischen Denkooperationen insgesamt (R1-R4) und hohe Fokussierung auf fachunabhängige Qualitätsmerkmale in den Reflexionen des eignen Unterrichts (R2 und R3) (Grafik 3 B)

### SCHLUSSFOLGERUNG

- Methodenartefakt (R1 / R4 = Fremdre reflexionen). Die Performanz von R3 zu R4 muss unter Einbezug der Komplexitätszunahme von Eigen- zu Fremdre reflexion betrachtet werden. Daher: Verbesserung, da R4 > R1.
- Stärkere Betonung der fachlichen Aspekte bei den Feedbackgesprächen
- Denkooperationen müssen auf die individuellen Dispositionen hin untersucht, den Merkmalsausprägungen zugeordnet und gegebenenfalls induktiv zusätzliche Kategorien gebildet werden

Aufschnaiter, C., Fraji, A., & Kost, D. (2019). Reflexion und Reflexivität in der Lehrerbildung. Herausforderung Lehrer\*innenbildung, 2 (1), 144-159. Dreyfus H. & Dreyfus S. (1980). A five stage model of the mental activities involved in directed skill acquisition. University of Berkeley. Retrieved from <https://acps.dtic.mil/studies/DADA04551.pdf>. Klempin C. (2021): Zu Entwicklung und Messung von Reflexionstiefe und -breite von Lehramtsstudierenden. Eine Mixed Methods Interventionsstudie. Journal für Lehrerbildung, 21 (1), 76-86. <https://doi.org/10.3263/jb-21-2302-17> Mayring, P. (2010) Qualitative Inhaltsanalyse. Weinheim: Beltz. Praetorius, A.-K., Kliebe, E., Herbert, B., & Pinger, P. (2018). Generic dimensions of teaching quality: the German framework of Three Basic Dimensions. ZDM, 50 (3), 407-426. Roth, J., & Priemer, B. (2020). Das Lehr-Lern-Labor als Ort der Lehrpersonenbildung. In B. Priemer & J. Roth (Eds.), *Lehr-Lern-Labore* (pp. 2-10). Berlin, Heidelberg: Springer. Kost, D., Kirschner, S. & Aufschnaiter, C. (2017). Reflexion im Schulpraktikum – Haupterhebung. In: C. Maurer (Hrsg.), *Implementation fachdidaktischer Innovation im Spiegel von Forschung und Praxis*. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik, Jahrestagung in Zürich 2016. (S. 248). Universität Regensburg.